

Sitzung der Bezirksvertretung am 6.3.2024

Die Bezirksrätinnen und Bezirksräte der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, der Österreichische Volkspartei, der Grünen, der Freiheitlichen Partei Österreichs, der NEOS, des Teams HC Strache, der Bierpartei sowie die parteiunabhängige Bezirksrätin Antonia Heimpl stellen den

A N T R A G

Die Bezirksvertretung möge beschließen:

Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden ersucht, die Verkehrsfläche SCD 06903 nach Judith Deutsch zu benennen.

B E G R Ü N D U N G

Judith Deutsch (geboren am 18. August 1918 in Wien; gestorben am 20. November 2004 in Herzlia, Israel), verheiratete Haspel, war eine der erfolgreichsten österreichische Schwimmerin aller Zeiten.

Judith Deutsch war bereits mit 15 Jahren österreichische Meisterin im Freistil über 400 Meter und war in den 1930er Jahren lange Zeit hindurch österreichische Rekordhalterin über alle Kurz-, Mittel- und Langstrecken.

1935 wurde sie zur Österreichischen Sportlerin des Jahres gewählt, nachdem sie 12 Bestzeiten aufgestellt hatte. 1936 erhielt sie das Goldene Ehrenzeichen als eine der drei herausragendsten österreichischen Sportpersönlichkeiten.

1936 wurden vom Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC) acht jüdische Sportler*innen in das österreichische Olympiaaufgebot einberufen. Aus Protest gegen die NS-Rassenideologie weigerten sich jedoch sechs davon – darunter auch Judith Deutsch - an den Olympischen Spielen in Berlin teilzunehmen. Dies war gemäß den Statuten des Internationalen Olympischen Comités (IOC) ebenso erlaubt wie nach den Richtlinien des ÖOC. Daraufhin wurden die betroffenen Schwimmerinnen, so auch Deutsch, durch den Österreichischen Schwimmverband lebenslang gesperrt und ihnen alle nationalen Titel aberkannt. Erst nach massiven internationalen Protesten wurde die Sperre auf zwei Jahre reduziert, die Tilgung ihrer Namen aus der Liste der Bestleistungen blieb aber bestehen. Eine Rehabilitierung erfolgte erst 1995 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Österreichischen Schwimmverbandes (VOS).

Judith Deutsch emigrierte noch 1936 nach Palästina. Sie ließ sich mit ihrer Familie in Haifa nieder, das zu dieser Zeit das einzige Schwimmbad in Palästina mit

Olympiamaßen hatte. Judith Deutsch wurde Meisterin und repräsentierte 1939 die Hebrew University bei den World University Games.

1995 wurde Judith Haspel von Otmar Brix, dem damaligen Präsidenten des ÖSV, nach Österreich eingeladen, um ihren Namen wieder in das offizielle Buch der österreichischen Schwimmrekorde einzutragen. Dies lehnte sie aber ab, da sie nicht mehr nach Österreich zurückkehren wollte. Das von einer österreichischen Delegation überbrachte offizielle Entschuldigungsschreiben, in dem auch die Aufhebung der Sanktionen ausgesprochen und ihre Titel, Medaillen und Rekorde wieder verliehen wurden, nahm sie aber gerne an.

Judith Deutsch wurde in die International Jewish Sports Hall of Fame als Vertreterin jener Athleten aufgenommen, die 1936 an den olympischen Wettkämpfen in Berlin hätten teilnehmen können, es aber vorzogen, die Spiele zu boykottieren. Im Jahre 2004 wurde die Geschichte des Schwimmerinnen-Teams der Hakoah Wien in der Dokumentation *Watermarks* verfilmt.

Im Alter von 86 Jahren starb Judith Haspel 2004 in Herzlia (Israel).

Aufgrund ihrer großartigen sportlichen Leistungen und ihres couragierten Eintretens gegenüber rassischer Diskriminierung erscheint die Benennung einer Verkehrsfläche nach Judith Deutsch im 22. Wiener Gemeindebezirk adäquat und gerechtfertigt.